

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

312 (16.11.1944) Strassburger Stadtanzeiger

Kinder spielen mit dem Tod!

Der blutige Bombenterror des Feindes gibt Veranlassung, auf die tödlichen Gefahren hinzuweisen, die insbesondere unseren Kindern beim Aufnehmen und Spielen mit abgeworfenen Brandbomben oder Berühren von Blindgängern drohen.

KLEINE STADTNAHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 17.30 bis morgen 7.07 Uhr.

Der 71 Jahre alte Schuhmachermester Alfred Hasel und seine 70 Jahre alte Ehefrau, geb. Elise Klein, wohnhaft Heleneengasse 17, feiern morgen Freitag ihre goldene Hochzeit.

Neuer, versprechender Beruf aufgebaut

Der Generalinspektor für das deutsche Straßwesen hat für den Landstraßenbereich den Aufbau eines Straßenwerkbereichs angeordnet. Mit der Ausbildung der Straßenwerklehrerlinge soll am 1. April 1945 begonnen werden.

Die Laufbahn für Beamte des mittleren baulichen Verwaltungsdienstes, durch Sonderförderung können besonders befähigte junge Straßenwerker auch die Laufbahn des gehobenen baulichen Verwaltungsdienstes erreichen.

Brutzeit für Nutz- und Zuchtgeflügel

Brutanlagen dürfen im Jahre 1945 nur bis zum 15. Mai zur Brut benutzt werden. Unten besonderen örtlichen Verhältnissen ist die Verlängerung dieser Frist bis zum 31. Mai durch den Landesbauernführer möglich.

Am Brunnen des Lebens

Der Dichter Hans Kern und seine Lyrik

Wer in der neueren und neuesten zeitgenössischen Lyrik zuhause ist, wird unschwer eine Reihe von Werken und Autoren nennen können, die durch Vielseitigkeit der Stille, Bereitschaft des Ausdrucks, Gewandtheit der Reimtechnik hervorstechen; an bewundernswerten »Könner« fehlt es also zweifellos nicht.

Das aber scheint uns allererst wahre lyrische Dichtung zu sein: sie bleibt nicht dem bloßen Privaten verhaftet, bleibt nicht beim bloß zufälligen Erlebnis stehen, sondern ist auf das Erwige gerichtet, das in jedem tieferen Erlebnis aufblüht.

Die Arbeit um das tägliche Brot

Von Franz Merk, M. d. R., Landesobmann der Landesbauernschaft Baden-Elsaß

Der Hunger ist schon in mehr als einem Kriege der entscheidende Faktor über Sieg und Kapitulation geworden. Mancher Städter, der in normalen Friedenszeiten kaum mehr bedachte, woher sein tägliches Brot kommt, ist durch den schweren Krieg über den Wert der Bauernarbeit eines anderen belehrt worden.

Und trotzdem, das Vorurteil langer Jahrzehnte liberalistischer Einstellung gegen Bauerntum und Landarbeit wirkt nach. Manche Städter neiden dem Bauern seine bessere Versorgung, seinen Speck und seine Milch, seine Eier und sein selbstgebackenes Brot.

Indessen machen wir die Erfahrung mit Evakulierten, ob sie aus Dorf, Mannheim oder sonstwo herkommen: Diejenigen Frauen und die Jugend, die Hand mit anlegen in der bäuerlichen Arbeit, leben sich auf dem Dorfe ein und sind dort auch gerne und freudig in der Dorfgemeinschaft aufgenommen; die anderen aber werden nicht heimisch.

Neuer, versprechender Beruf aufgebaut

Der Generalinspektor für das deutsche Straßwesen hat für den Landstraßenbereich den Aufbau eines Straßenwerkbereichs angeordnet. Mit der Ausbildung der Straßenwerklehrerlinge soll am 1. April 1945 begonnen werden.

aus dem Weg gegangen sind. Heute, da es um Kopf und Kragen geht, werden harte Fäuste und schwierige Hände den Lebenskampf auf jeden Fall besser bestehen, als gepflegte Finger. Mit dem Feind marschiert der Hunger und das Chaos, obwohl ihm die ganze Welt offen steht, und jede Soldatenfrau sollte sich klar machen, daß weder Bolschewik noch Amerikaner ihr auch nur einen Pfennig Unterstützung gäben, wenn sie ins Land kämen, sofern sie überhaupt ein deutsches Leben übrig ließen.

Aus dieser Erkenntnis heraus sollten sich unsere weibliche Jugend, unsere städtischen Frauen und Kinder viel mehr in die Landarbeit drängen. Ein Volk, wie das unsere, muß den Entschluß finden, seinen Brotkorb selbst zu sichern und dürfe sich dabei nicht auf Polen, Russinnen, Ukrainerinnen usw. verlassen.

Kohle sparen, aber wie?

Beachte die Grundregeln bei der Bedienung der Feuerstätten

1. Vor dem Feuermachen den Rost gründlich von Asche, Schlacke und anderen Rückständen säubern. Zum Besonderen der Asche mit dem flachgelegten Schürreisen über den Rost fahren oder ihn rütteln.

2. Unverbrannte Kohlen- und Koksstücke auslesen und wiederverwenden. Den Aschenkasten leeren.

3. Als Anzündemittel wenig zusammengeknülltes Papier (etwa ein halber Zeitungsbogen genügt, kein Packpapier oder Pappe) und eine kleine Handvoll trockenes, etwa bleistift dick gespaltenes, fingerlanges Holz oder Kohlenanzünder nach der Vorschrift auf der Verpackung verwenden.

4. Das Feuer kann nur gut brennen, wenn ihm die nötige Luft zugeführt wird. Bekommt es zu wenig Luft, schwelt es; der Brennstoff wird nicht richtig ausgenutzt.

5. Die Luftregleinrichtung stets gut gangbar halten.

6. Freie Stellen auf dem Rost verschlechtern die Verbrennung. Deshalb diese vor dem Nachlegen mit dem flachgelegten Schürreisen vorsichtig einbeiben.

7. Wenn die Feuerstätten brennen, von Zeit zu Zeit die Asche vom Rost entfernen. Hierzu behutsam mit dem flachgelegten Schürreisen unter der Glut

ohnehin auf die Formel bringen: Nach uns die Sintflut! Wir Deutsche aber wollen und müssen als Reich und Volk leben und bestehen in alle Zukunft!

Neue Landmaschinenteile nur gegen alte

Die Landwirtschaft hat einen großen Bedarf an Ersatzteilen für ihre Maschinen. Damit nur derjenige Bauer, der einen dringenden Bedarf hat, die erforderlichen Ersatzteile erhält, hat der Reichsbeauftragte für den Maschinenbau in einer Anordnung den Bezug an zwei Voraussetzungen geknüpft.

Danach dürfen 1. Ersatzteile für dieselbe Maschine nicht bei mehreren Lieferanten gleichzeitig bestellt werden. Der Verbraucher hat eine entsprechende Erklärung abzugeben. Für die acht wichtigsten Gruppen von Ersatzteilen, z. B. Pflugschare, Düngerstreuketen usw. muß 2. der Verbraucher beim Bezug eines neuen Ersatzteiles das alte, unbrauchbare Ersatzteil ohne Vergütung abliefern.

Kohle sparen, aber wie?

Beachte die Grundregeln bei der Bedienung der Feuerstätten

1. Vor dem Feuermachen den Rost gründlich von Asche, Schlacke und anderen Rückständen säubern. Zum Besonderen der Asche mit dem flachgelegten Schürreisen über den Rost fahren oder ihn rütteln.

2. Unverbrannte Kohlen- und Koksstücke auslesen und wiederverwenden. Den Aschenkasten leeren.

3. Als Anzündemittel wenig zusammengeknülltes Papier (etwa ein halber Zeitungsbogen genügt, kein Packpapier oder Pappe) und eine kleine Handvoll trockenes, etwa bleistift dick gespaltenes, fingerlanges Holz oder Kohlenanzünder nach der Vorschrift auf der Verpackung verwenden.

4. Das Feuer kann nur gut brennen, wenn ihm die nötige Luft zugeführt wird. Bekommt es zu wenig Luft, schwelt es; der Brennstoff wird nicht richtig ausgenutzt.

5. Die Luftregleinrichtung stets gut gangbar halten.

6. Freie Stellen auf dem Rost verschlechtern die Verbrennung. Deshalb diese vor dem Nachlegen mit dem flachgelegten Schürreisen vorsichtig einbeiben.

7. Wenn die Feuerstätten brennen, von Zeit zu Zeit die Asche vom Rost entfernen. Hierzu behutsam mit dem flachgelegten Schürreisen unter der Glut

Umschau am Oberrhein

Krüt (bei Tann). In den hintersten Gemeinden des Wesseling- und Masminster-Tals wurden dieser Tage Schwärme von Schneegänsen und Wildtauben beobachtet, wie sie über das Gebirge nach dem wärmeren Süden flogen.

Vom Bodensee. Da die schönen sonnigen Herbsttage der Traubenlese besonders zusagten, kann sich auch der 1944er des Bodenseegebietes würdig in beiden letzten Weinjahrgängen anreihen.



NAUSLISTENSAMMLUNG 13.19. NOV. 44

Ferntrauungserklärung gilt außerhalb Europas bis zu 18 Monaten

Für die Heiratsordnung der Wehrmacht, die im Kriege maßgebend ist, ist im Zusammenhang mit den vereinfachten Änderungen des Personenstandsrechts auch eine Neuregelung für die Ferntrauungserklärung erfolgt. Wie bereits berichtet worden ist, wurde im allgemeinen die Geltungsdauer des Ferntrauungs-Jaworts auf neun Monate verlängert.

Laßt Umquartierte mitlesen!

Die Nachfrage nach der Tageszeitung ist heute größer denn je. Trotzdem kann die Auflage nicht erhöht werden. Aus diesem Grunde ist es noch mehr als bisher notwendig, daß sich Lesergemeinschaften bilden, daß also die Zeitung zur Nachbarfamilie gegeben wird, damit auch diejenigen Volksgenossen, die zur Zeit ohne Zeitung bleiben müssen, sich über das Geschehen in der Welt und in der Heimat unterrichten können.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Donnerstag, 16. November

Reichsprogramm: 7.00-7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten aus der Literaturgeschichte: Der junge Lessing. — 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14.15-15.00 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00-16.00 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert. — 16.00-17.00 Uhr: Unterhaltame Melodien. — 17.15-17.30 Uhr: Klingende Bilder. — 17.50-18.00 Uhr: Die Erzählung des Zeitspiegels. — 18.00-18.30 Uhr: Die Rundfunkoper unter Leitung von Arthur Roter, Werke von Bach, Gluck und Beethoven. — 21.00-22.00 Uhr: Opernkonzert. — 22.00-22.15 Uhr: Sinfonische Musik von Dvorak und Schumann. — 22.15-22.30 Uhr: Bekannte Komponisten dirigieren eigene Musik.

KULTURNACHRICHTEN

Paul Linckes 78. Geburtstag. Altmeister Paul Lincke, der sich zur Zeit in Marienbad aufhält, feierte seinen 78. Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit.

»Des Minnesangs Frühling« nach Karl Lachmann, Moritz Haupt und Friedrich Vogt, neu bearbeitet von Carl von Kraus erscheint in neuer Auflage im S. Hirzel-Verlag. Diese Textausgabe mit Anmerkungen ist nach wie vor die Grundlage für die wissenschaftliche Beschäftigung mit unserer mittelhochdeutschen Lyrik.

Verdienstvoller Liedermester gestorben. Der in Meißel lebende Liedermester Paul Fiedler ist im hohen Alter von 93 Jahren gestorben.

»Der Puppenspieler« - Farbfilm der Ufa. Die Ufa begann in diesen Tagen mit den Aufnahmen zu ihrem neuen von Alfred Braun inszenierten Farbfilm »Der Puppenspieler«, dessen Drehbuch Veit Harlan und Alfred Braun nach der Storm'schen Novelle »Pole Puppenspieler« verfaßten.

Wort und Brauch im deutschen Heer so ist der Titel einer geschichtlichen und sprachlichen Betrachtung über militärische Ausdrücke, Einrichtungen und Gebräuche in alter und neuer Zeit von Hauptmann a. D. Dr. Walter Transfeld, die in vierter Auflage bei V. Diepenbrock-Grüter & Schulze erscheint.

Paul Graener gestorben

Der bekannte Komponist und Leiter der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer, Paul Graener, ist im Alter von 72 Jahren in Salzburg gestorben. Seine Opern »Hannelös Himmelfahrt«, »Prinz von Homburg«, seine Sinfonien, sowie sein Liedschaffen und seine Kammermusik haben in deutschen Theatern und Konzertsälen allgemeine Verbreitung gefunden.

Ein Pionier der Technik

An den Folgen einer schweren Operation starb in Prag im Alter von 65 Jahren der bekannte Forscher auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften, Prof. Dr. Ing. August Günter, der seit 1912 als Professor und zeitweiliger Rektor an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag wirkte.

Scheite zum Wahrzeichen großer Völkerschicksale, ja, der Weltseele:

»Die Pulse glüh'n und jagen / Die Flamme steigt und fällt... / Ich fühl' im Herzen schlagen / Das ferne Herz der Welt!«

Wer das Gedichtwerk von Hans Kern nicht nur liest, sondern mit wirklicher Bereitschaft innerlich empfängt, der weiß selber am »Brunnen des Lebens«.

»Die Seele steht Geheimnissen erst offen, / Wenn dich ein tödlich Weh ins Herz getroffen. / Was tiefste Liebe todeswund beschworen, / Nur das wird neu und wieder neu geboren; / Dein helles Glück aus über großem Leid / Ist trächtiger Same der Unsterblichkeit!«

Daß man ihn einst als Achtundvierzigjährigen zum Nachfolger Max Regers an das Leipziger Konservatorium berief, ließ erkennen, welche Bedeutung man seinen künstlerischen Werken beimißt. Ein aufrechter deutscher Mensch, dessen Name nunmehr eingegangen ist in die Geschichte der deutschen Musik.

